

1816-1866 Sitz einer 13.04.81 nassauischen Verwaltung

Kein kaiserliches Privileg mit repräsentativer Urkunde

VON MANFRED HOFMANN

NASTÄTTEN. 165 Jahre sind vergangen, seitdem Nastätten Stadtrechte erhielt. Kein kaiserliches Privileg mit einer repräsentativen Urkunde und anhängendem Siegel, wie es ehemals üblich war, wurde dazu ausgefertigt, sondern in der am 4. und 5. Juni 1816 verkündeten neuen Ämter- und Gemeindeordnung des damaligen Herzogtums Nassau wurde Nastätten (ebenso wie Hochheim, Rüdesheim und Bad Schwalbach, das zu jener Zeit noch Langenschwalbach hieß) formell der Charakter beigelegt, den es schon lange hatte, nämlich der einer Stadt.

Gleichzeitig wurde in Nastätten eins der 28 herzoglich-nassauischen Ämter, in die damals das Herzogtum verwaltungsmäßig gegliedert wurde, eingerichtet.

Zu diesem Bezirk gehörten insgesamt 35 Ortsgemeinden, und zwar außer der Stadt Nastätten selbst die Orte Allendorf, Berg, Berghausen, Berndroth, Bettendorf, Bogel, Buch, Casdorf, Catzenelnbogen, Diethard, Dörsdorf, Ebertshausen, Ehr, Eisighofen, Endlichhofen, Ergeshausen, Herold, Himnighofen, Holzhausen a. d. Haide, Hunzel, Klingelbach, Marienfels, Miehlen, Mittelfischbach, Mudershausen, Münchenroth, Oberrischbach, Obertiefenbach, Oelsberg, Pissighofen, Reckenroth, Rettert, Rupperts-hofen und Weidenbach.

Das Amt hatte eine Größe von 67 217 nassauischen Morgen (233 Morgen Gebäudefläche, 154 Morgen Gartenland, 32 343 Morgen Ackerland, 6640 Morgen Wiesen, 24 622 Morgen Waldungen, 1891 Morgen Trieschland und Weideplätze, 1334 Morgen sonstige Liegenschaften).

Politisch teilte sich der Bereich in eine Stadt, drei Flecken (Catzenelnbogen, Miehlen und Rettert) sowie 31 Ortschaften mit neun Höfen und einzelnen Wohnhäusern, 38 Mühlen, zwei Ziegelhütten und einem Hüttenwerk, 29 Eisenstein-, drei Tongruben und einer Schwerspatgrube.

Die Bevölkerung betrug 3138 Familien in 2055 Wohnhäusern, 12 014 Einwohner

(10 678 evangelisch-christlich, 1063 römisch-katholisch und 273 jüdisch).

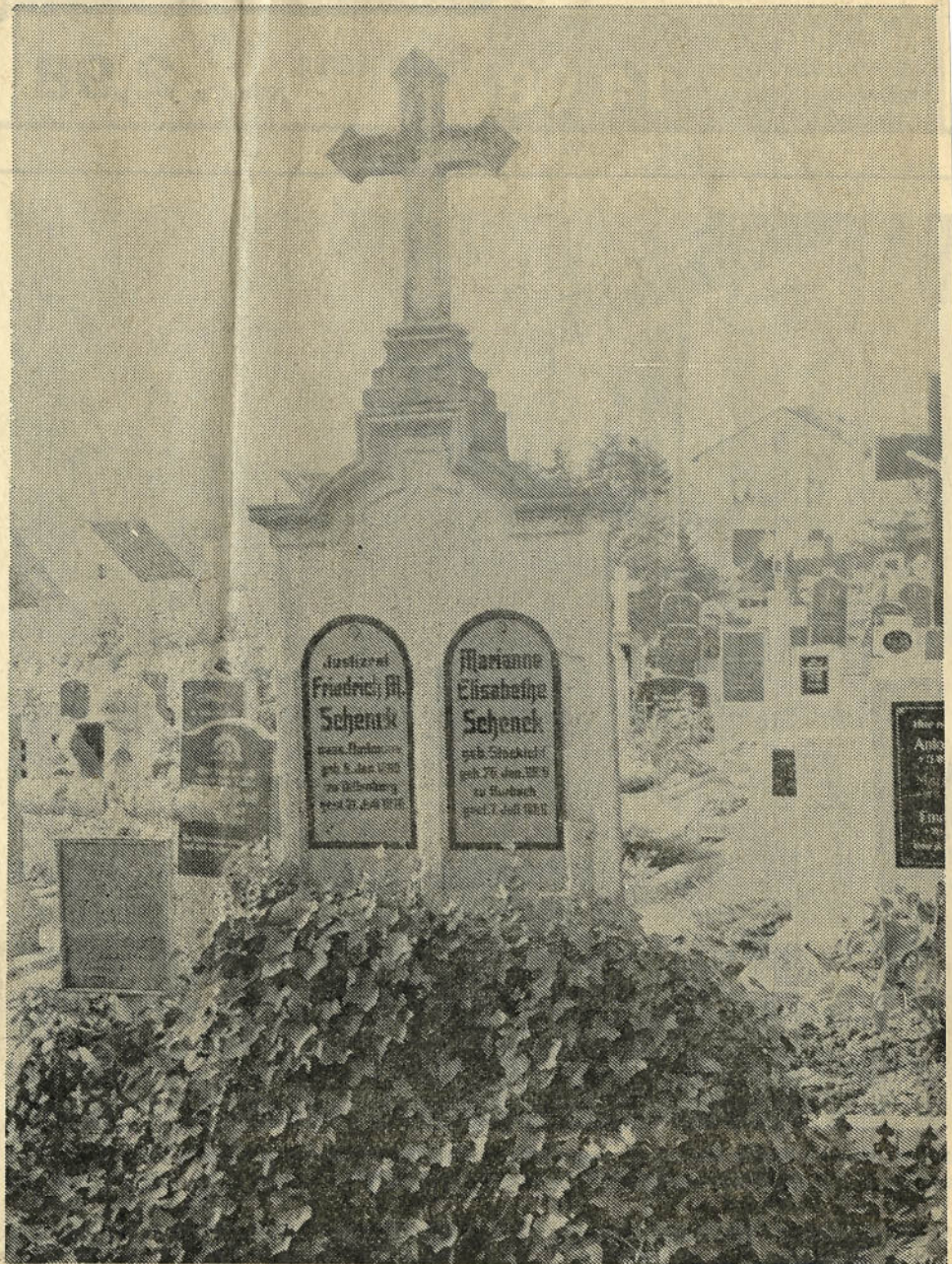
Der Viehstand wird wie folgt angegeben: 742 Pferde, 18 Esel und Maulesel, 7367 Stück Rindvieh, 5624 Schafe, 2132 Schweine, 571 Ziegen und 653 Bienenstöcke.

In dem Verzeichnis der Gewerbetreibenden des Amtes werden aufgeführt: zwei Bader, 32 Bäcker, vier Bierbrauer, sieben Blechschmiede, sechzehn Branntweinbrenner, zwei Buchbinder, fünf Drechsler, eine Eisenhütte, drei Glaser, ein Gold- und Silberarbeiter, 45 Grobschmiede, 1707 Gutsbesitzer, vier Häfner, ein Hanfreibmüller, vier Hutmacher, zwei Kalkbrenner, zwei Kappenmacher, 26 Klein- und Großhändler, 44 Kleinkrämer, vier Korbmacher, ein Krugbäcker, sieben Küfer, 44 Leinen- und Damastweber;

48 Mahlmüller, sieben Makler, 54 Maurer, fünfzehn Metzger, vier Mühlärzte, sechzehn Nagelschmiede, elf Ölmüller, ein Pumpenmacher, zwei Putzmacherinnen, zehn Sattler, ein Scherenschleifer, neun Schieferdecker, acht Schlosser, 47 Schneider, sechs Schön- und Blaufärber, vier Schornsteinfeger, 35 Schreiner, 56 Schuhmacher, zwei Seifensieder und Lichterzieher, zehn Strohecker, 342 Tagelöhner, drei Tüncher, ein Uhrmacher, 31 Wagner, 65 Wirte, 25 Zimmerleute, ein Zinngießer.

Das Amt Nastätten bestand bis zum Übergang des Herzogtums Nassau an das Königsreich Preußen im Jahre 1866. Bei der neuen preußischen Kreisordnung 1884 kam es dann zum Unterlahnkreis (Diez) bzw. Kreis St. Goarshausen (später Loreleykreis).

Letzter nassauischer Amtmann war der Justizrat Friedrich Schenck (* Dillenburg 6. Januar 1800). Er blieb auch nach der Inbesitznahme des Herzogtums Nassau durch Preußen weiterhin in Nastätten wohnen und starb hier am 31. Juli 1879. Das Doppelgrab von ihm und seiner Gattin befindet sich auf dem städtischen Friedhof.



Auf dem Friedhof von Nastätten befindet sich das Doppelgrab des letzten nassauischen Amtmannes Friedrich Schenck aus Dillenburg, der auch nach dem Übergang des Herzogtums an Preußen und dem Erlöschen seines Amtes in der Taunusstadt wohnen geblieben war und hier am 31. Juli 1879 verstarb.

Foto: E. Hofmann